

Mit dem Hausgottesdienst laden wir ein, die Gedanken zu Gott hin zu lenken und sich mit der Gemeinde verbunden zu wissen. Sucht euch in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Platz. Zündet eine Kerze an und werdet innerlich ruhig. Wer die Lieder singen kann, der singe. Wer alleine nicht singen mag, kann die Texte lesen. In diesem Sinne wünschen wir nun eine gesegnete Zeit!

EG 45 Herbei, o ihr Gläub'gen

1. Herbei, o ihr Gläub'gen, fröhlich triumphieret, o kommet, o kommet nach Bethlehem! Sehet das Kindlein, uns zum Heil geboren! O lasset uns anbeten, o lasset uns anbeten, o lasset uns anbeten den König!
2. Du König der Ehren, Herrscher der Heerscharen, verschmähst nicht zu ruhn in Marien Schoß, Gott, wahrer Gott von Ewigkeit geboren. O lasset uns anbeten, o lasset uns anbeten, o lasset uns anbeten den König!
3. Kommt, singet dem Herren, singt, ihr Engelchöre! Frohlocket, frohlocket, ihr Seligen: »Ehre sei Gott im Himmel und auf Erden!« O lasset uns anbeten, o lasset uns anbeten, o lasset uns anbeten den König!

Hinführung

Babys sind richtige Überraschungspakete. Noch ganz klein und hilflos und doch steckt so viel in ihnen, was man nur ahnen kann. Aus Mose, dem Kind im Schilfkörbchen, wird der große Anführer seines Volkes. In Jesus, dem Krippenkind, kommt Gott auf die Welt und zeigt mit ihm seine ganze Liebe zu seiner Schöpfung. Es ist das Geheimnis des Glaubens: Gott, der von Anfang an war, ist in diesem kleinen Kind leibhaftig.

Damit macht er auch aus uns mehr, als man jetzt schon sehen kann: Mit Jesus sind wir Kinder Gottes und Erben seiner Verheißung. Auch das ist das Geheimnis des Glaubens. Zu hoch, um es mit dem Verstand zu begreifen. Aber wer sich wie die Hirten auf den Weg zur Krippe macht, wird verändert zurückkommen: bewegt und berührt von der Menschenliebe Gottes.

„Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit.“ Gott ist in die Welt gekommen. Im neuen Licht des ersten Weihnachtstages ist Zeit, dieses Wunder zu feiern und zu bedenken.

Gebet mit Worten aus Psalm 96

Singt dem HERRN ein neues Lied; singt dem HERRN, alle Welt! Singt dem HERRN und lobt seinen Namen, verkündet von Tag zu Tag sein Heil! Erzählt unter den Heiden von seiner Herrlichkeit, unter allen Völkern von seinen Wundern!

Betet an den HERRN in heiligem Schmuck; es fürchte ihn alle Welt! Sagt unter den Heiden: Der HERR ist König. Er hat den Erdkreis gegründet, dass er nicht wankt. Er richtet die Völker recht. Der Himmel freue sich, und die Erde sei fröhlich, das Meer brause und was darinnen ist; das Feld sei fröhlich und alles, was darauf ist; jauchzen sollen alle Bäume im Walde vor dem HERRN; denn er kommt, denn er kommt, zu richten das Erdreich. Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker mit seiner Wahrheit.

EG 30 Es ist ein Ros entsprungen

1. Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart, wie uns die Alten sungen, von Jesse kam die Art und hat ein Blümlein bracht mitten im kalten Winter wohl zu der halben Nacht.
2. Das Blümlein, das ich meine, davon Jesaja sagt, hat uns gebracht alleine Marie, die reine Magd; aus Gottes ewgem Rat hat sie ein Kind geboren, welches uns selig macht.
3. Das Blümlein so kleine, das duftet uns so süß; mit seinem hellen Scheine vertreibt's die Finsternis. Wahr' Mensch und wahrer Gott, hilft uns aus allem Leide, rettet von Sünd und Tod.

Lesung aus Johannesevangelium 1,1-14

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen.

Es war ein Mensch, von Gott gesandt, der hieß Johannes. Der kam zum Zeugnis, damit er von dem Licht zeuge, auf dass alle durch ihn glaubten. Er war nicht das Licht, sondern er sollte zeugen von dem Licht.

Das war das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbe gemacht; und die Welt erkannte es nicht. Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden: denen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus menschlichem Geblüt noch aus dem Willen des Fleisches noch aus dem Willen eines Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

EG 24 Vom Himmel hoch da komm ich her

1. »Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mär; der guten Mär bring ich so viel, davon ich singen und sagen will.
2. Euch ist ein Kindlein heut geborn von einer Jungfrau auserkorn, ein Kindelein so zart und fein, das soll eu'r Freud und Wonne sein.
3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, der will euch führen aus aller Not, er will eu'r Heiland selber sein, von allen Sünden machen rein.
4. Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott der Vater hat bereit', daß ihr mit uns im Himmelreich sollt leben nun und ewiglich.
5. So merket nun das Zeichen recht: die Krippe, Windelein so schlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

Liebe Gemeinde.

Weihnachten unter besonderen Bedingungen. Gottesdienste werden wieder corona-bedingt abgesagt. Die Kirchen bleiben offen für das stille Gebet und seelsorgliche Betreuung. Aber so vieles ist anders als sonst. Da bietet es sich an, ganz grundsätzlich zu bedenken, was wir eigentlich von Weihnachten erwarten. Und was wir davon erwarten, dass Gott selbst als Mensch in unser Leben kommt. Verbinden wir damit die Hoffnung, dass sich irgendetwas ändert in dieser Welt? Haben wir die Hoffnung, haben wir Träume oder sogar Visionen von einer besseren Welt?

Religionswissenschaftler beschäftigen sich mit der Frage, wie Menschen in unserer Zeit und in unserem Land ihre Religion leben. Sie sagen: Die meisten Menschen leben heute eine sog. „bürgerliche Form der Religion“. Sie sehnen sich nach Innerlichkeit im privaten Raum, nach dem guten Gefühl, nach der individuellen Geborgenheit, kurz: nach Glück und Zufriedenheit.

Der Mensch blickt heute nicht so sehr nach vorne, über den Tellerrand des Lebens hinaus, er blickt zurück. Er schweift nicht in scheinbar unerreichbare Fernen des Jenseits. Er denkt von der Geburt her, vom Leben. Kreuz und Auferstehung als zentrale christliche Symbole büßen für ihn daher an Bedeutung ein. An Bedeutung gewinnt dagegen die Krippe als Symbol für Entstehung des Lebens, der Geburt und der Menschwerdung. – Religion ist heute diesseitiger als früher, sagen Religionswissenschaftler.

Eine unmittelbare Folge der zunehmenden Diesseitigkeit ist: An die Stelle von *Visionen* treten *Träume*. - Der Traum von der Kindheit, als alles noch schön und unbeschwert und irgendwie gesegnet war. Als man noch wenig Verantwortung trug und das Leben unbeschwert schien. Oder der Traum von der Familie, in der alle geborgen sind und einer für den anderen sorgt und die Verhältnisse geordnet und stabil sind. Kindheit und Familie werden so zu Träumen von einer heileren Welt.

Träume können Defizite des Alltags im begrenztem Maße kompensieren und auch kurzzeitigen Trost geben. Nicht weniger - aber auch nicht mehr. Denn Träume sind eine Reaktion auf Gegebenheiten, die nicht zu ändern scheinen. Visionen dagegen sind da gar nicht erwünscht. Visionen, die die Kraft haben, scheinbar Unveränderbares zu verän-

dern, werden lächerlich gemacht. Wer Visionen hat, soll bitte zum Arzt gehen. Oder man schließt ihn lieber weg. – Soweit die Gedanken von Religionswissenschaftlern über unsere Zeit.

An Weihnachten feiern wir die Geburt von Jesus, dem Heiland der Welt. Jesus Christus ist ja bereits vor 2000 Jahren in diese Welt gekommen. Wie wirkt sich das für mich persönlich aus? Welche Hoffnungen verbinde ich mit Jesus? Habe ich Visionen davon, wie sich diese Welt dadurch verändern könnte? Habe ich Visionen, die mehr sind als der Traum vom kleinen begrenzten privaten Glück mit Eigenheim, und gesicherter Rente und Gesundheit und Fitness im Alter? Haben wir eine Vision für die ganze Welt, dass alle Menschen in Frieden miteinander leben? Dass alle Menschen an den Gütern dieser Erde Anteil haben und nicht nur wir Reichen in den hochentwickelten Zivilisationen?

Das Buch des Propheten Jesaja stammt aus der Zeit der Verbannung, des Exils des Volkes Israel nach Babylon. Ein erheblicher Teil der Israeliten lebt seit mindestens 60 Jahren in Babylon in der Verbannung. Viele haben sich mit den Verhältnissen arrangiert. Viele haben aber noch die Hoffnung auf die Rückkehr in die alte Heimat. Ein anderer Teil des Volkes wurde von den Babyloniern in Israel zurück gelassen. Sie leben unter ärmlichsten Bedingungen in den Trümmern und Ruinen Jerusalems.

Dann werden die Babylonier durch die Perser besiegt. Schon bald gelten neue Regeln. Der persische König Xerxes verfolgt eine andere Religionspolitik als die Babylonier. Er erlaubt die Rückkehr nach Israel, die Rückkehr nach Jerusalem. Kann dort wieder zusammen wachsen, was doch eigentlich zusammen gehört?

Und über den Trümmern der Stadt Jerusalem, über den Trümmern des Tempels und über den Trümmern zerstörter Lebensgeschichten seiner Leute lässt Gott durch den Propheten diese Vision ansagen:

Was für ein herrlicher Augenblick, wenn ein Bote über die Berge kommt, der eine gute Nachricht bringt! Er eilt herbei und ruft der Stadt auf dem Berg Zion zu: »Jetzt ist Friede, die Rettung ist da! Jerusalem, dein Gott herrscht als König!« Schon brechen die Wächter auf der Mauer in Freudengeschrei aus; alle miteinander jubeln, denn mit eigenen Augen sehen sie, wie der HERR zum Berg Zion zurückkehrt.

Noch ist Jerusalem ein einziger Trümmerhaufen. Doch ihr Ruinen, singt und jubelt miteinander vor Freude! Denn der HERR tröstet sein Volk. Er befreit Jerusalem. Vor den Augen aller Völker greift Gott, der Heilige, nun machtvoll ein. Die ganze Welt ist Zeuge, wie er sein Volk rettet. (Jesaja 52,7-10)

Ort der Vision ist die Trümmerstadt Jerusalem, zerstört und geschliffen und noch nicht wieder aufgebaut. Endlich gibt es wieder Hoffnung, dass die Stadt Jerusalem neu aufgebaut werden kann. Was für eine tolle Nachricht. Und tatsächlich werden in der Folgezeit Stadt und Land neu errichtet.

Allerdings ist diese Vision des Propheten stärker als ein nationaler Traum! Es geht nicht ausschließlich darum, das nationale Königtum, das alte Davidsreich wieder herzustellen. Die Vision ist stärker als ein Traum und übersteigt nationale Träume. Weil König und Königtum in der Vergangenheit immer wieder hoffnungslos versagt haben, wird Gott jetzt selbst König sein! ER übernimmt das Regiment! Nicht nur für Israel.

Die Vision weitet sich zur universellen Utopie! Größer, weiter, umfassender geht es nicht: Das Heil Gottes gilt allen Völkern dieser Welt. Was für ein herrlicher Augenblick, wenn solche guten Nachrichten gebracht werden. Was für ein Moment des Glücks, wenn nach Jahrzehnten des Unfriedens endlich wieder Frieden angesagt wird! Auch wenn das Leben noch in Trümmern liegt - das ist schon Vergangenheit! Mitten in den Ruinen wächst neue Hoffnung. In den Trümmern wird plötzlich wieder gelacht und gejubelt.

Christen glauben seit dem ersten Weihnachtsfest, dass Gottes Heil mit Jesus von Nazareth Mensch geworden ist. Die Vision des Propheten Jesaja geht endlich in Erfüllung. Dieses Heil der Welt, die Rettung ist da. Es gibt Hoffnung in den Trümmern des Lebens. Und nun beginnt mit ihm die Umgestaltung der Welt.

Jetzt gilt nicht mehr „Auge um Auge, Zahn und Zahn“, sondern die bedingungslose Liebe zu allen Menschen. Es gilt nicht mehr das Recht des Stärkeren, nicht mehr Herrschen und sich bedienen lassen. Sondern dieser Herr geht den Weg des demütigen und selbstlosen Dienens. Und überwindet genau so die Barrieren zwischen uns Menschen. Ziel des Lebens ist es nicht, immer mehr zu haben und „Hauptsache Ich“. Ziel des Lebens ist es nun, in wirklicher Gemeinschaft zu leben, in der alle Menschen gleichen Anteil haben an den Gütern der Welt.

Offensichtliches Unrecht wird nicht stillschweigend hingenommen, sondern klar benannt. Es wird dagegen aufgegehrt! Und wo Menschen aneinander schuldig werden oder sich etwas schuldig bleiben, wird vergeben und Vergebung gewährt. – Das wären nur einige Stichworte, wie die Utopie Gottes durch Jesus von Nazareth vorgelebt wurde. Und durch uns alle weiter gelebt werden kann und soll.

Was für ein herrlicher Augenblick, wenn so gute Nachrichten zu uns gebracht werden! Das alles können wir von Weihnachten erwarten. Dass diese Vision erfüllt ist und sich nun immer mehr in dieser Welt durchsetzt. Auch durch uns! Amen.

EG 37 Ich stehe an deiner Krippe hier

1. Ich stehe an deiner Krippe hier, o Jesu, du mein Leben; ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seele und Mut, nimm alles hin und laß dir's wohlgefallen.
2. Da ich noch nicht geboren war, da bist du mir geboren und hast mich dir zu eigen gar, eh ich dich kannte, erkore. Eh ich durch deine Hand gemacht, da hast du schon bei dir bedacht, wie du mein wolltest werden.
3. Ich lag in tiefster Todesnacht, du warest meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freude und Wonne. O Sonne, die das wert' Licht des Glaubens in mir zugericht', wie schön sind deine Strahlen!

Fürbittengebet

Herr Gott, lieber himmlischer Vater, wir Menschen sind nicht mehr unter uns, sondern du bist in unserer Mitte, und darum wenden wir uns nun an dich mit unseren Bitten.

Wir bitten für uns selbst: durchdringe uns mit deiner Liebe, dass wir nicht für uns selbst leben, sondern uns in Liebe verzehren für andere; dass wir uns nicht deinem Wort entziehen, es verschweigen oder mundtot machen, sondern es fröhlich verkündigen bei unseren Mitmenschen.

Wir bitten für unsere Welt: sei bei allen, die blind sind an Leib und Seele, dass sie dich und deinen Heiland Jesus erkennen und annehmen. Sei bei allen, die lahm sind an Leib und Seele, dass sie durch dein Wort wieder auf die Füße kommen und Schritte zum Leben wagen. Die von Schuld gequält werden, die vor Sorgen nicht schlafen können, den Angst alle Freude raubt, schenke ihnen allen Hoffnung, dass bei ihnen Leben neu beginnen kann.

Das bitten wir dich im Namen deines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn und Bruders, Amen.

Vater unser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segen

Es segne und behüte uns der lebendige Gott: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

EG 44 O du fröhliche, o du selige

1. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Welt ging verloren, Christ ist geboren: Freue, freue dich, o Christenheit!
2. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Christ ist erschienen, uns zu versöhnen: Freue, freue dich, o Christenheit!
3. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Himmlische Heere jauchzen dir Ehre: Freue, freue dich, o Christenheit!